

Lebenszufriedenheit in Deutschland

Aktuell | Verständlich | Wissenschaftlich



GLÜCKSATLAS-SONDERSTUDIE 2024-04

Erwerbstätige Rentner sind glücklicher

Bernd Raffelhüschen, Max Höfer, Timon Renz, Philipp Toussaint

München, 01. Juli 2024

Institut für Finanzwissenschaft und Sozialpolitik

Hauptergebnisse

- Ob Neurentner nach dem Renteneintritt glücklicher oder unglücklicher sind als zuvor, hat vor allem mit ihrer weiteren Erwerbstätigkeit zu tun.
- Nicht-erwerbstätige Neurentner verlieren in den ersten drei Jahren des Ruhestands deutlich an Lebensglück gegenüber der Zeit der Erwerbsphase, aber auch gegenüber Neurentnern, die noch einer Beschäftigung nachgehen. Erst im vierten Ruhestandsjahr erholen sie sich wieder auf das ursprüngliche Niveau.
- Im ersten Jahr nach dem Renteneintritt fallen nicht-erwerbstätige Neurentner in ein Loch. Sie verlieren gegenüber der Zeit davor 0,22 Punkte an Lebenszufriedenheit – auf einer Skala von 0 bis 10. Auf diesem vergleichsweise niedrigen Glücksniveau verbleiben sie drei Jahre lang. Erst ab dem vierten Jahr steigt die Lebenszufriedenheit wieder an und schließt zur deutlich besseren Lebenszufriedenheit der erwerbstätigen Rentner auf.
- Erwerbstätige Neurentner hingegen werden nach dem Renteneintritt immer zufriedener und gewinnen 0,16 Punkte an Lebenszufriedenheit im ersten Jahr und 0,22 Punkte im dritten Ruhestandsjahr hinzu. Gegenüber nicht-erwerbstätigen Rentnern sind sie im ersten Jahr nach dem Renteneintritt 0,52 Punkte und im dritten Jahr sogar 0,53 Punkte glücklicher
- Das Ausmaß der Erwerbstätigkeit – geringfügig oder in Teilzeit – ist nicht entscheidend für den Zuwachs an Lebensglück der erwerbstätigen Neurentner.
- Der schrittweise Renteneintritt mit Erwerbstätigkeit ist aus Sicht der Glücksforschung einem abrupten Renteneintritt ohne Erwerbstätigkeit vorzuziehen.

Einleitung¹

Die Finanzen der gesetzlichen Rentenversicherung geraten auf Grund des demografischen Wandels unter Druck, denn eine wachsende Zahl von Ruheständlern muss von einer abnehmenden Zahl von Erwerbstätigen unterstützt werden² Der Eintritt der Baby-Boomer in den Ruhestand wird den bestehenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften weiter verschärfen. Durch Anreize zur Weiterbeschäftigung im Ruhestand kann jedoch die Erwerbsquote unter den Neurentnern erhöht werden, was beiden Problemen entgegenwirkt. Aus volkswirtschaftlicher Sicht wäre es sowohl für den Arbeitsmarkt als auch für die Rentenkasse von Vorteil, wenn mehr Rentner auch im Ruhestand erwerbstätig bleiben.

Doch wie wirkt sich der Renteneintritt und eine mögliche Weiterbeschäftigung auf die persönliche Lebensqualität und -zufriedenheit *der Betroffenen* aus? Sind Rentner mit Berufstätigkeit glücklicher oder ohne Berufstätigkeit? Sollten wir aus der Sicht der Glücksforschung Neurentnern wirklich Anreize zum »Weiterarbeiten« geben oder stünde ein »Drängen in die Weiterbeschäftigung« einem zufriedenen und wohlverdienten Ruhestand eher im Wege? Der SKL Glücksatlas hat die Daten des Sozio-oekonomischen Panels, genauer die Renteneintritte der Jahre 2010 bis 2020 ausgewertet und die Lebenszufriedenheit der Neurentner in den ersten Jahren nach Renteneintritt verglichen. Dabei wurde nicht nur die Erwerbstätigkeit von Rentnern, sondern auch der Umfang desselben (Teilzeit und geringfügige Beschäftigung) analysiert.

Generell fallen Neurentner in ein dreijähriges Loch – das gilt jedoch nicht für beruflich aktive Rentner

Generell erleiden Neurentner mit dem Renteneintritt einen signifikanten Verlust an Lebenszufriedenheit und fallen zunächst einmal in ein dreijähriges Loch. Dieser Befund ergibt sich vor allem daraus, dass der Großteil der Neurentner, genauer gesagt 85 Prozent der 65- bis 70-Jährigen, nach dem Renteneintritt keiner Beschäftigung nachgeht.³ Unterscheidet man zwischen weiterhin erwerbstätigen und nicht-erwerbstätigen Neurentnern, dann ergibt sich zwischen diesen beiden Gruppen ein zunehmender Unterschied in der Lebenszufriedenheit. Wir haben dazu die Renteneintritte seit 2010 betrachtet und die von den Rentnern selbst beurteilte Lebenszufriedenheit ab dem Tag des Renteneintritts. **Abbildung 1** unterteilt diese Jahre nach Renteneintritt zwischen erwerbstätigen und nicht-erwerbstätigen Rentnern.

Bei der Minderheit der erwerbstätigen Neurentner lässt sich nach dem Renteneintritt ein Anstieg im Lebensglück beobachten. Die Glücksdifferenz zwischen

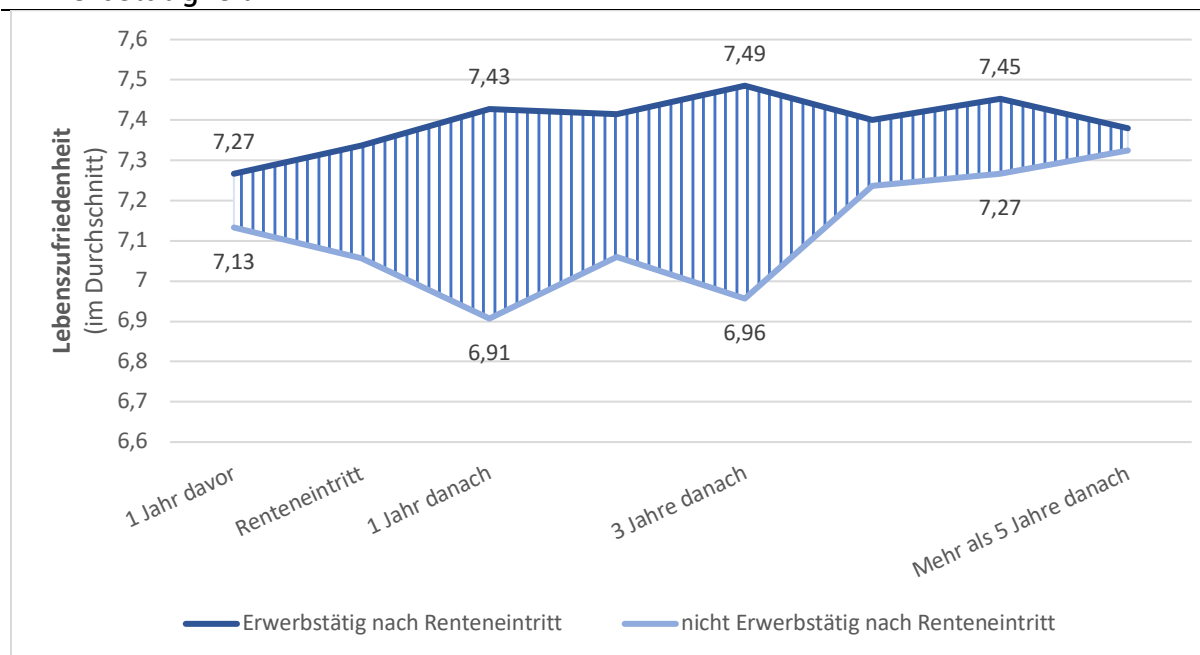
¹ Wir danken dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) für die Bereitstellung der Daten.

² Siehe das Jahresgutachten des Sachverständigenrats aus dem Jahr 2023, S. 286.

³ Siehe die Arbeitsergebnisse Mikrozensus 2023 des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2024.

erwerbstätigen und nicht-erwerbstätigen Rentnern beträgt schon vor dem Renteneintritt 0,14 Punkte und weitet sich dann immer weiter aus, weil die erwerbstätige Neurentner glücklicher werden, die nicht-erwerbstätigen Neurentner hingegen unglücklicher. So steigt die Kluft im ersten Jahr nach Renteneintritt auf 0,52 Punkte. Nach drei Jahren ist der Glücksabstand mit 0,53 Punkten sogar am größten. Danach erholen sich die nicht-erwerbstätigen Rentner und der Abstand schrumpft. Im vierten Jahr nimmt die Lebenszufriedenheit der Nicht-Erwerbstätigen weiter zu, die Differenz geht auf 0,18 Punkte zurück. Erst nach fünf Jahren ist der Abstand weitgehend verschwunden.

Abbildung 1: Große Zufriedenheitsunterschiede zwischen Rentnern mit und ohne Erwerbstätigkeit



Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage des Sozio-oekonomischen Panels v36 (2010 bis 2019).

Anmerkung: Die Zufriedenheitsskala geht von 0 (= überhaupt nicht zufrieden) bis 10 (= völlig zufrieden). Enthalten sind nur Personen, die auch vor Renteneintritt erwerbstätig waren.

Nicht erwerbstätige Neurentner verzeichnen beim Eintritt in den Ruhestand einen starken Rückgang der Lebenszufriedenheit um 0,22 Punkte. Erst im vierten Jahr steigt ihre Lebenszufriedenheit über das Vor-Rentenniveau.

Nach dem Renteneintritt erleben Neurentner zunächst eine kurze Phase von wenigen Monaten der Zufriedenheit, die sogenannte "Flitterwochen-Stufe"⁴. In dieser Phase genießen sie Urlaube, Hobbys und arbeiten an ihren Beziehungen.

Doch bereits im ersten Jahr nach dem Renteneintritt sinkt das Wohlbefinden der neuen Rentner nach der sehr kurzen "Flitterwochen-Phase" stark ab. Der Soziologe Robert C. Atchley betont drei Faktoren die maßgeblich die Lebenszufriedenheit bei

⁴ Siehe Atchley 1976.

Renteneintritt beeinflussen: Erstens sollte der Job nicht die zentrale Rolle im Leben gespielt haben, da dies sonst zu einem "Kalten-Entzug"-Effekt führt. Zweitens ist eine stabile private Beziehung wichtig, um die Freizeit gemeinsam zu genießen. Drittens spielt das Alter eine Rolle; wer zu jung oder zu alt in Rente geht, kann sich isoliert oder bedauert fühlen.

Für Personen, die während der Rente einer Beschäftigung nachgehen, spielt der Renteneintritt ohne Zeitverzögerung direkt eine positive Rolle. In den ersten Jahren nach Renteneintritt verzeichnen sie im Vergleich zum Jahr vor Renteneintritt einen Anstieg um 0,16 Punkten an Lebenszufriedenheit im ersten Jahr und steigen bis ins dritte Jahr sogar auf 0,22 Punkte an. Während der gesamten Rentenzeit bleiben sie in der Folge zufriedener als vor der Rente.

Personen, die aus dem aktiven Berufsleben in die Rente eintreten, ohne einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, verzeichnen im Vergleich zum Jahr vor Renteneintritt einen signifikanten Einbruch ihrer Lebenszufriedenheit um 0,22 Punkte und fallen in ein dreijähriges Loch. Im dritten Jahr sind sie immer noch 0,17 Punkte unzufriedener, bevor sie ab dem vierten Jahr eine Steigerung des Wohlbefindens äußern und im Endeffekt als Rentner sogar oberhalb des Vor-Rentenniveaus liegen.

Nicht-erwerbstätige Rentner erleben mit dem Renteneintritt große Einbußen beim Einkommen. Wer erwerbstätig bleibt (ob in Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung), kann das Einkommen und den bisherigen Lebensstandard eher aufrechterhalten als nicht-erwerbstätige Rentner. Für erwerbstätige Rentner sinkt das Haushaltseinkommen nach Renteneintritt um 10 Prozent, während das Haushaltseinkommen bei erwerbslosen Rentnern um knapp 20 Prozent – also die doppelte Summe – sinkt. Neben dem Einkommensverlust wirkt sich auch der Wegfall bestimmter sozialer Kontakte wesentlich auf die Lebenszufriedenheit der Rentner aus. Das Einkommen und die Sozialkontakte sind Teil der sogenannten Funktionen der Arbeitswelt dessen Entfall sich negativ auf die Lebenszufriedenheit der Neurentner auswirkt.⁵

Erwerbstätige Rentner haben zudem keinen großen Anpassungs- oder Umstellungsprozess zu gestalten. Die Kontinuität scheint sich in diesem Falle positiv auf die Lebenszufriedenheit auszuwirken. Der graduelle, d.h. schrittweise, Renteneintritt ist aus Sicht der Glücksforschung einem abrupten vorzuziehen.

Der Anstieg des Lebensglücks nach vier Jahren von nicht-erwerbstätigen Rentnern erklärt sich mithilfe der Adaptionstheorie. Menschen passen sich an neue Lebenssituationen mittel- bis langfristig an. Die Adaptionstheorie besagt, dass unser Glücksniveau tendenziell stabil und wenig veränderlich ist. Das bedeutet, dass bedeutende Ereignisse, wie in diesem Falle der Renteneintritt, langfristig keinen bleibenden Einfluss auf unser allgemeines Glücksempfinden haben. Kurzfristig stellt der

⁵ Berühmt geworden sind die von *Marie Jahoda* herausgearbeiteten manifesten und latenten Funktionen der Arbeitswelt (Jahoda 1995).

Renteneintritt für Personen, die abrupt aufhören zu arbeiten, eine Phase der Herausforderung dar, welche mit einer niedrigeren Lebenszufriedenheit verbunden ist. Nach vier Jahren liegt das Lebensglück aber wieder da, wo es vor dem Renteneintritt lag. Nach fünf Jahren ist es aber sogar noch etwas höher – auch bei den Nicht-Erwerbstätigen.

Rentner *und* erwerbstätig:

In dieser Studie wird als Rentner betrachtet, wer eine Basisrentenversorgung aus der gesetzlichen Rentenversicherung, der Beamtenversorgung oder einer berufsständischen Versorgungseinrichtung erhält. Wer nebenher zusätzlich einer Erwerbsbeschäftigung nachgeht wird als „erwerbstätiger Rentner“ bezeichnet.

Im Jahr 2021 waren 12,9 % der 65- bis 75-Jährigen erwerbstätig, damit hat sich der Anteil in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt.⁶ Für 40,8 % der Erwerbstätigen zwischen 65 und unter 75 Jahren ist die ausgeübte Tätigkeit die vorwiegende Quelle des Lebensunterhalts.⁷

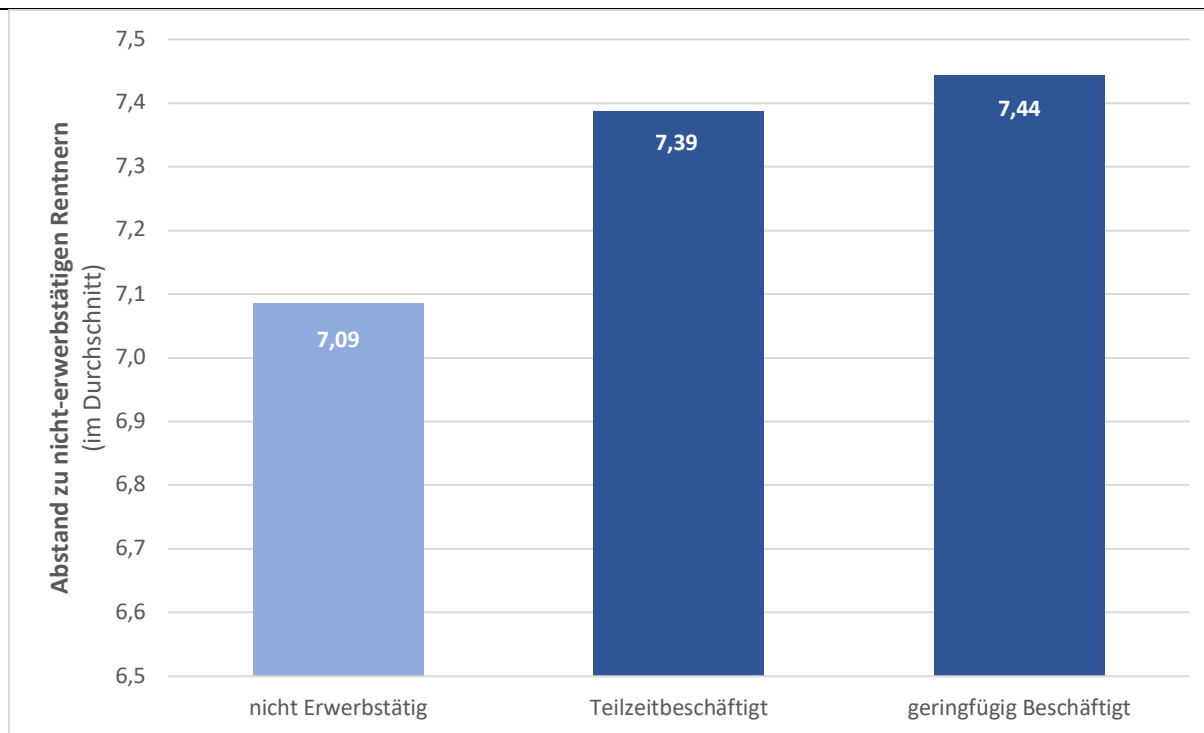
Für Bezieher einer Altersrente gilt keine Hinzuverdienstgrenze. Pensionäre, die die Regelaltersgrenze erreicht haben, dürfen grundsätzlich unbegrenzt hinzuverdienen mit Ausnahme von Erwerbseinkommen aus einer Verwendung im öffentlichen Dienst.

Die Lebenszufriedenheit der Neurentner hängt im Wesentlichen von der Beschäftigung selbst ab, nicht aber in welchem *Umfang* diese stattfindet. (**Abbildung 2**). Personen, die nach Renteneintritt in einer Teilzeitbeschäftigung sind, erreichen ein durchschnittliches Glücks-Niveau während der Rente von 7,39 Punkten und liegen somit 0,3 Punkte über den nicht erwerbstätigen. Geringfügig beschäftigte Rentner liegen mit 7,44 Zufriedenheitspunkten sogar noch etwas darüber.

Abbildung 2: Erwerbstätigkeit steigert das Lebensglück – egal, ob in oder Teilzeit oder geringfügig beschäftigt

⁶ Siehe Statistisches Bundesamt (2024c).

⁷ Siehe Statistisches Bundesamt (2024b).



Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage des Sozio-oekonomischen Panels v36 (2010 bis 2020).

Anmerkung: Durchschnittliche Lebenszufriedenheit während den Jahren nach Renteneintritt nach Beschäftigungsumfang.

Geringfügig beschäftigte Rentner sind gegenüber in Teilzeit beschäftigten Rentnern etwas glücklicher.

Der Umfang der Beschäftigung spielt also weniger eine Rolle als die Beschäftigung selbst. Personen, die dem Arbeitsmarkt teilweise erhalten bleiben vereinen das angenehme aus beiden Welten: Auf der einen Seite wird gebraucht, trägt aber oftmals deutlich weniger Verantwortung, weniger Belastung und verbessert gleichzeitig seine finanzielle Situation. Auf der anderen Seite kann man mit der gewonnenen Freizeit seinen Hobbies, Verpflichtungen in der Familie oder geplanten Reisen ganz nach den eigenen Wünschen nach gehen. Geringfügig beschäftigte Rentner haben mehr Zeit und in der Regel auch eine flexiblere Zeitplanung, was den leichten Vorsprung gegenüber den in Teilzeit beschäftigten Rentner erklären könnte.

Der 2023 beschlossene Wegfall der Hinzuverdienstgrenzen für Altersrentner vor Erreichen der Regelaltersgrenze kann über die gesteigerte Attraktivität der Teilzeitbeschäftigung dazu beitragen, die Beschäftigungsquote zu erhöhen und gleichzeitig die Lebenszufriedenheit der arbeitenden Neurentner zu erhöhen.

Datengrundlage und Methodik

Die Datengrundlage dieser Studie bildet das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in der Version 36. Das SOEP ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung von Privathaushalten in Deutschland, die seit 1984 jährlich stattfindet. Betrachtet wurden in dieser Studie befragte Personen, die seit dem Jahr 2010 in die Rente eingetreten sind. Es werden nur jene Beobachtungen untersucht, die vor dem Renteneintritt erwerbstätig waren.

Die Sonderstudie wurde im Auftrag der *Süddeutschen Klassenlotterie (SKL)* erarbeitet und ist Teil des *SKL Glücksatlas*-Projekts. Weitere Sonderstudien, Artikel zum Thema Lebenszufriedenheit sowie Informationen zum jährlich erscheinenden SKL Glücksatlas finden sich auf der Website: <https://www.skl-gluecksatlas.de/index.html>.

Referenzen

- Atchley, R.C.* (1976): *Sociology of Retirement*. John Wiley & Sons.
- Easterlin, R.A.* (2021). Who Is Happier: Young or Old? Women or Men? In: *An Economist's Lessons on Happiness*. Springer, Cham. https://doi.org/10.1007/978-3-030-61962-6_10
- Jahoda, M.* (1995): *Wieviel Arbeit braucht der Mensch? Arbeit und Arbeitslosigkeit im 20. Jahrhundert*. Beltz-Verlag, Weinheim.
- Merz, J.* (2015): Sind Rentner zufriedener? Eine Panelanalyse von Antizipations- und Adaptionseffekten. In: *FFB Diskussionspapier, No. 99*, Leuphana Universität Lüneburg, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Lüneburg.
- Siegrist, J.; Wahrendorf, M.; Knesebeck, O.; Jürges H.; Börsch-Supan, A.* (2006): Quality of work, well-being, and intended early retirement of older employees-baseline results from the SHARE-study. In: *European Journal of Public Health*, Vol. 17(1), S. 62-68.
- SVR - Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung* (2023): *Wachstumsschwäche überwinden - in die Zukunft investieren*. Jahresgutachten 23-24. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt* (2024). *Bevölkerung nach Erwerbsbeteiligung, Geschlecht und Alter, Erstergebnis 2023 Ergebnisse des Mikrozensus Arbeitsmarkt*.
- Statistisches Bundesamt* (2024a). *Erwerbstätigenquoten 1991 bis 2023: Erwerbstätigenquoten nach Gebietsstand und Geschlecht in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahren. Ergebnisse des Mikrozensus in Prozent*.
- Statistisches Bundesamt* (2024b). *Erwerbstätigkeit älterer Menschen*, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/Aeltere-Menschen/erwerbstaetigkeit.html>
- Statistisches Bundesamt* (2024c). *Mehr als ein Viertel der Rentnerinnen und Rentner haben ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1000 Euro*,

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/09/PD22_N061_12_13.html

Vatter, J. (2016): Öffentliche Finanzen und subjektive Lebenszufriedenheit. Was leistet die ökonomische Zufriedenheitsforschung für die Steuer- und Sozialpolitik. Freiburger Schriften zur Finanzwissenschaft und Wirtschaftspolitik, Band 1, Nomos-Verlag.